

## Stellungnahme Mitwirkungsverfahren Deponie Neufeld

Die Bevölkerung wurde am 17. Januar 2024 über den Sondernutzungsplan Deponie Neufeld / Deponie Typ A informiert. Die Unterlagen konnten auf der Website der Politischen Gemeinde Rüthi eingesehen werden. Das Mitwirkungsverfahren läuft vom 24. Januar bis 21. Februar 2024.

Der Ortsverwaltungsrat hält weiterhin am Projekt der Robert König AG fest. Was unsere Beweggründe sind, möchten wir Ihnen gerne nochmals aufzeigen:

Es wird befürchtet, dass die zu erwartenden Setzungen den Grundwasserstrom stören könnten. Diese Befürchtung wird gleich mehrfach widerlegt. Einerseits schreibt das geotechnische Büro Dr. von Moos AG in seinem Bericht vom Februar 2018: *«Auswirkungen der Deponie des Typ A auf die Notwasserfassung sind nicht zu erwarten. Insbesondere wird sich die potenzielle Ergiebigkeit der Fassung infolge der Auflast nicht verändern, da die Rheinschotter (Grundwasserträger) wenig kompressibel sind.»*

Andererseits bestehen vor Ort bereits der Rheindamm sowie der Autobahndamm, beide in vergleichbarer Höhe zum Deponieprojekt und beide ohne Auswirkungen auf den Grundwasserstrom.

An der vom Ortsverwaltungsrat organisierten Gesprächsrunde vom 7. Juli 2021 im Werkhofsaal, waren sich alle Anwesenden einig, dass die beiden grössten Risiken für unser Grundwasser ein Havariefall in der Reaktordeponie Lienz und der Verkehr auf der Autobahn sind und bleiben. Beide Risiken können dank der geplanten Deponie entschärft werden.

Der bestehende Notwasserbrunnen unter der Autobahn wird beim Projekt erhalten. Mit der Deponie wird eine LKW-taugliche Zufahrt zum Notwasserbrunnen erstellt. Dadurch wird es bei jeder Witterung möglich, diesen mit schwerem Gerät zu erreichen. Erst dadurch kann gewährleistet werden, dass bei einem allfälligen Havariefall in der Reaktordeponie Lienz, verschmutztes Grundwasser abgesogen werden kann, bevor es die Trinkwasserfassung Neufeld erreicht.

In einem 15 Meter breiten Streifen entlang der Autobahn wurden im bestehenden Boden Belastungen mit Blei, Cadmium, Kupfer, Zink, PAK und Benzoapyren nachgewiesen, bei Kupfer über dem Richtwert. Diese stammen grossteils von Brems- und Pneubetrieb vom Autobahnverkehr. Im Deponieprojekt wird diese Bodenschicht abgetragen und wieder an der Oberfläche angelegt. Der Deponiekörper mit einer Höhe von rund vier Metern, schafft zusätzlichen Abstand der vorhandenen und auch künftig entstehenden Schadstoffe zum Grundwasser sowie zusätzliches Filtervolumen. Auch bei einem allfälligen Unfall z.B. eines Tanklasters auf der Autobahn ist dies von Vorteil. Dank den vier Meter Deponiehöhe geht es länger, bis die Flüssigkeiten ins Grundwasser gelangen können. Der Zeitgewinn zur Intervention und das zusätzliche Filtervolumen sind ein wichtiger Sicherheitsaspekt.

Die Böschungen am Rheindamm und Autobahndamm verschwinden. Dadurch wird der Unterhalt vereinfacht bzw. entfällt ganz. Diese Fläche kann künftig landwirtschaftlich genutzt werden.

Der Rheindamm besteht grossteils aus Rheinschotter. Dieser ist durchlässig und birgt das Risiko eines Grundbruchs. Zur Verstärkung plant die Rheinregulierung unabhängig vom Deponieprojekt eine Dammschüttung und den Bau einer Interventionspiste. Die Deponie Neufeld verstärkt deren positiven Effekt noch zusätzlich.

Der Begriff Deponie ist leider negativ behaftet. Bei der Deponie Neufeld handelt es sich um sauberes Aushubmaterial, welches streng kontrolliert wird. Die Betreiberin Robert König AG darf mit gutem Gewissen als seriöser Partner bezeichnet werden. Allein in den bereits realisierten Deponien Unterkobel, Felbenmaad und Feld wurden beinahe 2 Millionen m<sup>3</sup> Material eingebaut, ohne je eine Beanstandung.

Es wurde die Idee genannt, Deponien anstatt am Rhein besser am Hangfuss des Rheintals zu planen. Da befinden sich im ganzen Rheintal mehrheitlich die Dörfer. Wie würden die Anwohner wohl in Anbetracht des Verkehrs zu dieser Idee stehen?

Ideal wäre es, in jedem Dorf dauernd ein kleine Deponie zu betreiben, dadurch könnte der Verkehr massiv reduziert werden.

Den Vorwurf, dass die Ortsgemeinde die Deponie lediglich des Geldes wegen unterstützt, möchten wir vehement von uns weisen. Natürlich ist die Entschädigung von Fr. 174'000.- ein kleiner Pluspunkt, jedoch war dies nie ausschlaggebend für die Meinungsbildung. Es ist auch nicht richtig, dass die Gemeinde die Lasten einer Deponie wie Umtriebe und Strassenreparaturen zu tragen hat. Sie wird dafür mit Fr. 210'000.- entschädigt.

Der Ortsverwaltungsrat hat sich intensiv mit den Risiken und Chancen der Deponie auseinandergesetzt, sowie auch das Gespräch mit den Einsprechern gepflegt.

Der Rat ist einstimmig zum Schluss gekommen, dass die geplante Deponie Neufeld mehrheitlich Chancen bietet und so umgesetzt werden kann und soll.